

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1753-31.12.1753

22. - 28. August 1753

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187597

22. Zwölf bissehrige Praeparanden aus der Königschen Kunst werden sein,
in in unser Portugiesische Gruenung aufgenommen, wieweil ein
Mann und eine Frau, die vorhin, wie man in diesem Lande häufig
unter Fregaten und andern findet, eine lange Zeit zusammen als
Eheleute gelebt, und nun von uns / so der wegen war gefesselt, und
Lindigung ihrer Hindernisse befreit. / ordentlich bestraft worden
sind. Der Mann so einmal eine Reise nach England auf einem Com-
pagnie, Visste nicht anders, ist von seinem vormaligen Herrn al-
les, einem alten Capitaine von der Miliz, Portugiesische Nation,
bei dem er gedient und unter andern so auf Tambour gewesen,
zur Annahme der Evangelischen Religion bei uns, persuadi-
ert worden.

24. Ging eine nach Kuchpakam, und sahen in diesem Dorf hundert
zu erst Götzen mit zwölf Muhamedanern, und danach mit ein-
paar Pandarams der hinduischen Littel Mönche zu sehen, von
denen einige waren Götzenknechte, und eine davon großartigen
christlichen Mönche des Ordo. Die Letzten sahen alles stillschweigend
an. Eine von den erst gedachten opponierte ein und andere, und
gesprach sich so gar nicht, als man von den Tugenden Propheten Maha-
meth sah, Gott einen Vorzug zu nehmen, weil er ihm nicht Feind
und Gott, Wirt und Kind gegeben hat, welche hat und Gottlose
Anden ihm verflucht vorwerfen, und diese waren Tugenden solcher Dünkel-
begierde demütig bei Gott zu suchen angestrichen worden. Geantwortet
aber das, daß er vergreifen wohl sagen dürfte, ob es sich gleich vor
uns als einen Feind, und eine von solchen denen Gott alles
was ist, Götze wünscht, gegeben hätte, nicht geschehe.

28. Auf dem Wege nach Settipocera wurden einige Fregaten der Kunst,
die seit der Gründung des Ordo, und der Verlassung desselben fort-
auf angestrichen, vergreifen gefasst auf in dem Dorf hundert des gedachten
Ordo,

Orth, da man fand daß der selbst weiserer Bramaner einen laßen
geschlossenen Geraden, so ein solches Räubergel ist mit einem weissen
Kopfe, und von einem der des Austra Religion zu gefallen sind voran
wird in dasselbe gebracht, und dasselbe pflegt. Als man sie fragte: wo
mit sie das wolten dass sie das Vogel und die übrigen Dinge, die sie
pflegten an zu thun Gottes frage; so antworteten sie, sie glaubten solches,
weil es ihnen von ihrem Oben also wäre gesagt worden. Darauf wies
man auf einen Klumpen Erde, fragend: wem allen wäre Oben anzu
gekommen, und wolten nicht überwinden daß dieser Klumpen Gold sey,
wenn es ist ihrem Glauben begründet? sie meinten als bald selbst die
Application und wurden befragt wobei weiter darauf zu antworten.

September

4. Griseba zu erst in Erhembar an einige Fräulein ein Auftrag zum Ansehen
Gottes, so von einem selber nicht ungern angeseht wurde. Als man nach
Hause ging, hörte man einen auf dem Felde einen Haß fahren einmal
über das andere rufen: Narajana! Narajana! Man wunderte sich
dafür zu ihm und fand, da man näher kam, daß der des Vishnuisten auch
Erhembar war, so ein ernst philosophischer Bramaner ist. Auf Nachfrage
warum er den Namen eines persönlichen Gottes so im Munde führe?
war seine Antwort, daß dadurch alle seine Tünden getilgt würden, er
wolle sich selbst ganz und gar einem andern überlassen lassen, sondern
sich so bald man von ihm ging, wie ärgere als er vor sich gesehen hatte.
7. Wurde in und bei Tarisapaham einigen Fräulein ein solches und
Beweisung des alleinigen weiseren Gottes anzuzeigen, und auf ihre
Fragen hinwies daraufhin das Nötige geantwortet.

18. Nachdem er für eine Praeparation mit einem kleinen Catechumen
nen gehalten worden, so wurden solche für ein offenes Catechi
sation eines der früheren Tüfste in die Christliche Gemeinschaft
genommen. Es waren Wen der Zahl und sämtlich vorer Fräulein gewor
den. Eine Frau von unserer Gemeinschaft, so für eine Zeitlang in Bengali

preta